

## **Ausbildung der Fremdsprachenlehrer Zwischen Qualitätsanspruch und Realität**

### **Forschungsskizze**

Lina Pilipaitytė

Dieser Beitrag stellt das Dissertationsvorhaben der Autorin vor, das auf der Tagung des Litauischen Kulturinstituts vorgestellt wurde. Zu Veröffentlichungszwecken wird der Beitrag in einer verkürzten Form wiedergegeben.

Die Forschungsarbeit ist in der Diskussion um die Lehrerausbildung im Allgemeinen und um die Fremdsprachenlehrerausbildung im Konkreten verortet. Gerade in den letzten Jahren wird die deutsche Lehrerausbildung verstärkt in die Kritik genommen. Sei es im Zuge des Bologna-Prozesses oder im Zusammenhang mit den Ergebnissen der PISA-Studie, es wird häufig die Frage nach der Qualität des Hochschulstudiums und in diesem Fall der Lehrerausbildung gestellt. Forderungen werden gestellt, Kritik geübt, Veränderungen erwartet. Vor diesem Hintergrund versucht die hier vorgestellte Forschungsarbeit, die Qualitätsansprüche an die Fremdsprachenlehrerausbildung zu identifizieren, sie zu ergründen und ihre Umsetzung unter konkreten Rahmenbedingungen zu beschreiben.

### **1. Hintergründe**

Zu den relevanten Hintergründen für die Forschungsfrage gehören u.a. auch gesellschaftliche Entwicklungen, wie die Globalisierung und Internationalisierung, die eine verstärkte Mobilität und Migration ermöglichen bzw. notwendig machen. Es ist heutzutage wie nie zuvor einfach zu reisen, sich aus privaten oder beruflichen Zwecken in einem anderen Land niederzulassen, Kontakt zu anderen Kulturen und Gemeinschaften aufzunehmen. Es kommt nicht selten vor, dass auch sprachlich und kulturell gemischte Familien gegründet werden, deren Kinder mit mehreren Sprachen und Kulturen aufwachsen und sich mit ihnen identifizieren. Unsere Gesellschaft ist lange nicht mehr homogen, sondern besteht aus vielen verschiedenen und einzigartigen Bestandteilen. Innerhalb dieser Gesellschaft ist es also besonders notwendig, Sprachen zu erlernen, um mit anderen Mitgliedern ins Gespräch zu kommen, um sich gegenseitig besser kennen zu lernen und zu verstehen, um ein friedliches Zusammenleben zu sichern und übereinander lernen zu können. Sollen internationale Geschäfte entwickelt werden, so sind Sprachenkenntnisse genauso wichtig. So betonen auch die WirtschaftsexpertInnen in ihrem Bericht:

*Einem erheblichen Prozentsatz der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) Europas entgehen jedes Jahr aufgrund sprachlicher und interkultureller Defizite Geschäftschancen. Zwar wird Englisch wohl seine führende Rolle als Weltgeschäftssprache behalten, andere Sprachen werden jedoch den Ausschlag dafür geben, ob ein Unternehmen in der Masse untergeht oder sich im Wettbewerb profilieren kann (Wirtschaftsforum für Mehrsprachigkeit 2007: 5).*

Es wird von verschiedenen Seiten anerkannt, dass heutzutage die Kompetenz in mehreren Sprachen notwendig ist, um am gesellschaftlichen, politischen und öffentlichen Leben teilhaben zu können. Insbesondere die europäische Sprachenpolitik setzt seit vielen Jahren auf das *Ziel der Mehrsprachigkeit* und fordert, für jeden europäischen Bürger / jede Bürgerin die Möglichkeit zu schaffen, mindestens zwei Fremdsprachen neben der eigenen Muttersprache zu erlernen. Diese zwei Fremdsprachen sollten im Idealfall bereits in der schulischen Laufbahn erlernt, aber auch darüber hinaus lebenslang weiter ausgebaut und gepflegt werden. Der *Schwerpunkt des lebenslangen Lernens* ist ein weiteres wichtiges Ziel der europäischen Bildungspolitik. Um diese Ziele zu erreichen, setzt die europäische Sprachenpolitik vor allem auf solche Konzepte wie der früh beginnender Fremdsprachenunterricht (meist bereits in der Grundschule, in manchen Fällen schon im Elementarbereich), der bilinguale Sachfachunterricht (bestimmte Fächer werden in der Fremdsprache unterrichtet), die Immersion, Austauschprogramme, der Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien etc. In diesem Zusammenhang werden auf europäischer Ebene zahlreiche Projekte ins Leben gerufen und Maßnahmen entwickelt.

Nicht nur die Sprachenpolitik und die Wirtschaft erkennen den Wert der Sprachenkenntnisse an. Auch die mit Sprachen befassten Wissenschaften kennen die Vorteile des Sprachenlernens und ergründen verschiedene Aspekte der sprachlichen und kulturellen Auseinandersetzung. Auch dieser Bereich liefert wichtige Faktoren für das Verständnis des Sprachenlernens und somit für die Anforderungen an den Lehrerberuf. Die Lehrenden müssen die Rahmenbedingungen, Ziele des Fremdsprachenunterrichts sowie die Besonderheiten und Methoden des Lernens kennen und beherrschen, um den vielfältigen Herausforderungen des Lehrens gerecht zu werden. Diese Faktorenviefalt für die Fremdsprachenlehrerausbildung stellt das Forschungsinteresse und den Fokus der hier vorgestellten Arbeit dar.

## 2. Forschungsziel

Vor dem skizzierten Hintergrund stellt sich die vorliegende Arbeit zum Ziel, die verschiedenen Forderungen und Qualitätsansprüche an die Lehrerausbildung zu durchdringen und ihre Hintergründe zu beschreiben. Bei der Auseinandersetzung werden möglicherweise bestimmte Zusammenhänge zwischen den Hintergründen aufgedeckt werden, die ebenfalls erfasst werden sollen.

Zu diesen Zielen werden vor allem folgende Forschungsfragen fokussiert:

- Welche Faktoren spielen eine Rolle, wenn Forderungen an die Fremdsprachenlehrerausbildung geäußert werden?

Unter dieser Leitfrage sind bestimmte Teilfragen zu beantworten:

- Woher kommen die Forderungen an die Fremdsprachenlehrerausbildung, die zu einer negativen Beurteilung und Kritik führen? Mit dieser Frage werden die Hintergründe fokussiert, welche bei der Entstehung bestimmter Forderungen eine Rolle spielen.
- Auf welchen Konzepten basieren diese Forderungen? Mit dieser Frage sollen die Entstehung und Entwicklung bestimmter Forderungen nachverfolgt werden.
- Auf welcher Grundlage werden diese Forderungen an die Fremdsprachenlehrerausbildung herangetragen? Bei dieser Frage interessieren vor allem die Relevanz, die Verbindlichkeit und die Elaboriertheit einzelner Forderungen.
- Kann man bestimmte Wirkungszusammenhänge feststellen? Mit dieser Frage werden die einzelnen Hintergründe in einem Gesamtbild betrachtet und untersucht, ob eine Wirkung zwischen verschiedenen Bereichen festzustellen ist und an welchen Indizien diese identifizierbar ist.

Die Arbeit ist dem hermeneutischen Forschungsparadigma verpflichtet und strebt gemäß diesem methodologischen Hintergrund lediglich das Verstehen und das Beschreiben der fokussierten Phänomene an. Eine Erklärung bestimmter Zusammenhänge oder Überprüfung bestimmter Hypothesen ist mit dieser methodologischen Einordnung nicht zu leisten.

## 3. Struktur der Forschungsarbeit

Die Forschungsarbeit besteht aus drei geplanten Teilstudien, die gleichzeitig drei aufeinander aufbauende Schritte des Forschungsprozesses darstellen.

Im ersten Schritt (Studie A) wird eine Bestandsaufnahme über die Diskussion um die Fremdsprachenlehrerausbildung durchgeführt. Hier sollen die in dieser

Diskussion kursierenden Forderungen an die Lehrerausbildung identifiziert und systematisiert werden.

Im zweiten Schritt (Studie B) sollen einige ausgewählte Forderungen näher untersucht werden. In dieser Studie sollen ihre Hintergründe und Zusammenhänge beleuchtet und beschrieben werden.

Im dritten und letzten Schritt (Studie C) sollen die ausgewählten Forderungen in ihrer tatsächlichen Umsetzung untersucht werden. Hier wird an konkreten Studienstandorten verfolgt, inwiefern die geäußerten Forderungen die Umsetzungsrealität erreichen, ob sie überhaupt umsetzbar sind und wie, und wenn nicht, ob man Indizien feststellen kann, die die fehlende Umsetzung erklären.

Im Folgenden sollen die drei Forschungsschritte mit ihren spezifischen Zielen, Methoden und erwarteten Ergebnissen ausführlicher vorgestellt werden.

### **3.1. Studie A: Ermittlung der Forderungen an die Fremdsprachenlehrerausbildung**

Wie bereits erläutert, ist das Ziel dieser Teilstudie, eine Auseinandersetzung mit der Diskussion um die Fremdsprachenlehrerausbildung vorzunehmen und daraus die existierenden Forderungen herauszufiltern. Die Lehrerausbildungsdiskussion wird auf verschiedenen Ebenen und von verschiedenen AkteurInnen geführt. Besonders rege wird sie unter den ExpertInnen geführt, die selbst an der Gestaltung der Lehrerausbildung beteiligt sind bzw. diese auf die eine oder andere Weise begleiten. Die Perspektive der LehrerausbildungsexpertInnen bildet den Hauptfokus dieser Analyse. Es ist davon auszugehen, dass gerade die ExpertInnen sind, die ein gehäuftes Wissen und umfangreiche Erfahrungen sowohl zum Berufsfeld der Lehrenden, als auch zu ihren notwendigen Kompetenzen, ihren wissenschaftlichen Hintergründen und ihrer Vermittlung aufweisen. Bei dieser Gruppe der ExpertInnen handelt es sich meist um Hochschullehrende, die sich zur Lehrerausbildung aufgrund eigener Erfahrungen und Einsichten in der Fachdiskussion äußern.

Eine weitere Perspektive bilden die Betroffenen der Lehrerausbildung selbst. "Betroffen" sind wiederum verschiedene Personengruppen auf unterschiedliche Weise. So sind es z.B. die Studierenden selbst, die sich auf den Lehrerberuf vorbereiten und von den Strukturen der Lehrerausbildung betroffen sind. Als Nächstes sind es ReferendarInnen, die die universitäre Ausbildung abgeschlossen haben und sich nun im Vorbereitungsdienst befinden. Auch diese Personen können rückblickend Auskunft über die Qualität ihrer Ausbildung geben. Des Weiteren sind es die Lehrenden im Beruf, die nun seit bestimmter Zeit den Anforderungen des Berufs ausgesetzt sind und im Nachhinein beurteilen kön-

nen, wie gut sie sich darauf durch ihre Ausbildung vorbereitet hatten. Über solche unmittelbar betroffenen Personengruppen hinaus gibt es noch weitere, die indirekt betroffen sind: So z.B. die SchülerInnen, die die Qualität der Lehrerausbildung an ihren Resultaten erfahren oder die Schulleitung, die die Lehrerausbildungsabsolventen in der eigenen Institution beschäftigen. Auch diese Personengruppen bilden sich eine Meinung von der Qualität der Lehrerausbildung, mit deren Resultaten sie sich konfrontiert sehen.

Das Vorgehen dieser Teilstudie sieht vor, die Meinungen der skizzierten Personengruppen in der Fachdiskussion einzufangen und daraus die geäußerten Forderungen an die Fremdsprachenlehrerausbildung zu erheben. Die Fachdiskussion wird entsprechend vorab definierten Kriterien eingegrenzt, so dass für ihre Analyse ein bearbeitbares Korpus an Textmaterialien entsteht. Dieses Textkorpus wird anhand der qualitativen Inhaltsanalyse (Mayring 2010) ausgewertet. Hierbei werden die vorgefundenen Forderungen an die Lehrerausbildung identifiziert und kategorisiert, so dass am Ende ein inhaltlich begründetes Kategoriensystem entsteht. Dieses umfasst mehrere Gruppen inhaltlich zusammenhängender Forderungen, die mit unterschiedlicher Begründung und Vehemenz an die Fremdsprachenlehrerausbildung herangetragen werden, so z.B. werden auf einer fächerübergreifenden Ebene Forderungen nach der Stufung und Modularisierung der Studiengänge gestellt, es wird eine Standardorientierung der inhaltlichen Gestaltung gefordert, darüber hinaus sind grundsätzliche Ausbildungsprinzipien zu identifizieren wie z.B. Berufsbezug, Wissenschaftlichkeit, Reflexivität, curriculare Koordination zwischen einzelnen Ausbildungsbestandteilen, -phasen und -institutionen etc. Solche grundsätzlichen Forderungen können auf verschiedenen Ebenen umgesetzt werden, und so werden sie im Kategoriensystem nach ihrer Umsetzungsebene in strukturelle, inhaltliche und didaktische Forderungen gruppiert.

Die Auseinandersetzung mit der Lehrerbildungsdiskussion im Rahmen der ersten Teilstudie ergibt eine Reihe an Forderungen, die nun im nächsten Schritt genauer untersucht werden sollen.

### **3.2. Studie B: Untersuchung von ausgewählten Forderungen**

Da in diesem Schritt eine eingehendere Auseinandersetzung mit den identifizierten Forderungen vorgenommen werden soll, muss zunächst eine Entscheidung getroffen werden, welche Forderungen für eine weiterführende Untersuchung ausgewählt werden, um eine bearbeitbare Menge an den zu analysierenden Aspekten zu erhalten. Zu diesem Zweck werden bestimmte Kriterien festgelegt. So sollen z.B. nur solche Forderungen weiter verfolgt werden, die

fremdsprachenspezifische Aspekte betreffen. Dieses Kriterium bedingt, dass alle fächerunabhängigen Forderungen ausgeblendet werden.

Die Auseinandersetzung mit den ausgewählten Forderungen hat zum Ziel, ihre Hintergründe, ihre Entstehung und Entwicklung zu erheben und zu beschreiben. Zu diesem Zweck soll identifiziert werden, welche Hintergrundbereiche bei den ausgewählten Forderungen in erster Linie einen Einfluss ausüben. Diese Hintergrundbereiche werden folglich fokussiert: Nach einer Bestandsaufnahme werden sie auf die ausgewählten Forderungen hin gezielt analysiert, um damit die Entwicklung dieser Forderung vor diesem konkreten Hintergrund erfassen und beschreiben zu können.

Um diesen komplexen Sachverhalt zu verdeutlichen, soll ein Beispiel erläutert werden. Aus der Reihe der identifizierten Forderungen (Studie A) wird für eine weitere Untersuchung die Forderung nach Mehrsprachigkeit ausgewählt. Die allgemeinen Hintergründe für diese Forderung wurden bereits am Anfang dieses Beitrages erläutert. Im Zusammenhang mit der Fremdsprachenlehrausbildung wird von den ExpertInnen gefordert, die Lehrerausbildung solle auf die veränderten Rahmenbedingungen des Fremdsprachenunterrichts vorbereiten, unter denen viele SchülerInnen bereits Kenntnisse in mehreren Sprachen und differenzierte kulturelle Prägungen mitbringen. Hier sind entsprechende Kompetenzen der Sensibilität und der Vermittlung gefordert, darüber hinaus ist die Tatsache in allen Fächern ernst zu nehmen, dass für viele SchülerInnen die Schulsprache nicht ihre Muttersprache ist und dass sie also einer entsprechenden Förderung bedürfen, um an den Bildungsprozessen teilhaben zu können. Darüber hinaus wird auch das allgemeine Ziel der Mehrsprachigkeit als Forderung für die Lehrerausbildung betrachtet: Die Tatsache, dass heutzutage mehrere Sprachen gelernt werden müssen, ergibt bestimmte Konsequenzen für die Ziele, das Vorgehen und die Methoden im Unterricht dieser Sprachen. Die Lernenden bringen oft bereits Kenntnisse in weiteren Sprachen mit, die man im Unterricht einsetzen und nutzen kann. Die Sprachen können verglichen werden und die Kenntnisse in anderen Sprachen können helfen, einen raschen Einstieg in verwandte weitere Sprachen zu bekommen. Entsprechende didaktische Einsätze müssten also zu dem inhaltlichen Repertoire der Lehrerausbildung gehören, damit die angehenden Lehrenden das Ziel der Mehrsprachigkeit bei ihren SchülerInnen erreichen können<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup> Ausführlicher zum Thema Mehrsprachigkeit s. Hufeisen/Neuner 2003 oder Neuner et al. 2009.

Wird nun also die Forderung nach Mehrsprachigkeit zur weiteren Untersuchung ausgewählt, so gilt es im nächsten Schritt festzulegen, welche Hintergründe bei der Entwicklung und Verbreitung dieser Forderung vor allem eine Rolle spielen. Zu identifizieren sind vor allem die Bereiche Sprachenpolitik und die wissenschaftliche Diskussion um die Mehrsprachigkeit. Innerhalb der sprachenspolitischen Hintergründe sind zum einen die europäischen Hintergründe von Bedeutung, die mit den Institutionen der Europäischen Kommission sowie des Europarates vor allem zur Verbreitung und Förderung des Mehrsprachigkeitszieles beitragen, zum anderen ist auch die deutsche Bildungs- und Sprachenpolitik zu untersuchen, um zu prüfen, inwiefern das Konzept der Mehrsprachigkeit auch auf bundesdeutscher Ebene vertreten und gefördert wird. Die Konzentration soll dabei auf der bundeslandübergreifenden bildungspolitischen Ebene liegen, da eine Auseinandersetzung mit den Bildungssystemen einzelner Bundesländer zu einer unübersichtlichen Anzahl an Ergebnissen führen würde.

Das Vorgehen bei dieser Studie sieht vor, die identifizierten Hintergrundbereiche zunächst allgemein zu beschreiben und anschließend in Bezug auf die ausgewählten Forderungen zu analysieren. Dafür werden relevante sprachens- und bildungspolitische Dokumente bei der Analyse der sprachenspolitischen Hintergründe sowie eine Datenbank zur Analyse der Fachdiskussion ausgewertet. Bei der Datenbank des Informationszentrums für Fremdsprachenforschung (IFS)<sup>2</sup> handelt es sich um eine Einrichtung, die die Aufgabe hat, Publikationen im Bereich Fremdsprachenforschung auszuwerten und zu dokumentieren. Von IFS werden einschlägige Fachpublikationen in Form von Monographien, Sammelwerken, Periodika, Lehrmaterialien etc. in eine Datenbank aufgenommen sowie inhaltlich ausgewertet - dabei wird jede Publikation inhaltlich verarbeitet und mit Schlagwörtern sowie Knapptexten versehen. Das IFS ermöglicht dadurch das Recherchieren in der Datenbank aufgrund vordefinierter Schlagwörter oder auch Wörter aus Titeln oder Knapptexten, so dass zu einem bestimmten aufgegebenen Stichwort eine kommentierte Bibliografie abgerufen werden kann. Dieses Instrument der Datenbank soll zu Zwecken der vorliegenden Studie genutzt werden, indem die dort dokumentierte Fachdiskussion zu den Themen der ausgewählten Forderungen gefiltert und ihre Ergebnisse ausgewertet werden.

Auch diese Teilstudie beschäftigt sich mit Textmaterialien und hat zum Ziel, diese inhaltlich auszuwerten. Da der Umfang der relevanten Materialien in die-

---

<sup>2</sup> Internetseite des IFS: <http://www.uni-marburg.de/ifs>.

sem Teil weitaus größer ist, wird das Vorgehen einer Globalanalyse gewählt (Flick 2011: 417), mit dem eine chronologische Beschreibung der wichtigsten Aspekte des Materials sowie Festhaltung der daraus entstehenden Beobachtungen möglich ist. Die Beschreibung der Hintergründe konzentriert sich stets auf die Entwicklung der ausgewählten Forderungen: Diese werden in ihren sprach- und bildungspolitischen Hintergründen sowie in der wissenschaftlichen Fachdiskussion nachverfolgt, ihre Entwicklung beschrieben und die Zusammenhänge zwischen diesen Bereichen skizziert. Auf diese Weise soll zum besseren Verständnis dieser Forderungen beitragen werden: Ihre Entstehung und Entwicklung, ihre Relevanz, Verbindlichkeit und Elaboriertheit werden beschrieben und für ausbildungsinteressierte LeserInnen aufgearbeitet.

### **3.3. Studie C: Untersuchung der Umsetzung/Umsetzbarkeit der Forderungen an konkreten Studienstandorten**

Das Ziel dieser Teilstudie ist es, die analysierten Forderungen in ihrer Umsetzung bzw. Umsetzbarkeit nachzuvollziehen. Die Diskussion um die Lehrerausbildung hält bereits seit mehreren Jahrzehnten an und ist in den letzten Jahren besonders rege. Die chronologische Erhebung der Forderungen in ihren Hintergründen suggeriert, dass diese bereits seit einiger Zeit sowohl durch sprach- und bildungspolitische Maßnahmen als auch durch wissenschaftliche Erkenntnisse aufgegriffen, erforscht und gefördert werden. Vor diesem Hintergrund müssten die Forderungen inzwischen die Umsetzungsrealität erreicht haben - in dem Fall sollen die vorfindbaren Modelle und Konzepte der Umsetzung erhoben und beschrieben werden. Sind die Forderungen jedoch (noch) nicht umgesetzt worden, so ist zu erheben, welche Rahmenbedingungen diese Umsetzung vermutlich verhindern bzw. welche Voraussetzungen gegeben sein müssen, um eine solche Umsetzung zu ermöglichen. Zu diesen Zwecken sollen die konkreten Rahmenbedingungen an ausgewählten Studienstandorten untersucht werden.

### **4. Zusammenfassung und Ausblick**

Die skizzierte Forschungsarbeit verfolgt das Ziel, die in der letzten Zeit häufig vorzutreffenden Forderungen an die Fremdsprachenlehrerausbildung in der Fachdiskussion in ihrer Entstehung und Entwicklung sowie in ihrer Umsetzung zu untersuchen. Diese Forderungen sind als wichtige Faktoren für die Gestaltung der Studiengänge für Fremdsprachenlehrerausbildung zu betrachten. Deshalb scheint es interessant und wichtig, ihre Legitimität, ihre Hintergründe und Besonderheiten besser zu verstehen, bevor mögliche Konzepte ihrer Umsetzung betrachtet werden können.

Gerade vor dem Hintergrund der ständigen Veränderungen in den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, in den Technologien sowie in den Wissenschaften sind solche Forderungen täglich im Entstehen - sie werden oft an den Unterricht herangetragen, ohne dass die Lehrenden eine Möglichkeit hatten, dafür benötigte Kompetenzen in der Aus- oder Fortbildung aufzubauen. Hier setzt die skizzierte Forschungsarbeit an und setzt sich zum Ziel, einen extensiven Hintergrund für die Lehrerbildungsdiskussion zu liefern, Impulse für die Verbesserung der Fremdsprachenlehrerausbildung zu geben und somit zur Verbesserung des Fremdsprachenunterrichts beizutragen.

Die Forschungsarbeit ist zwar in den deutschen Gegebenheiten verortet, ihre Ergebnisse sind jedoch in ihrer Relevanz und Begründung auch auf andere Bildungssysteme übertragbar. Die festgehaltenen Forderungen an die Fremdsprachenlehrerausbildung resultieren zwar aus der bundesdeutschen Diskussion, können aber als eine Checkliste auch für die Strukturen anderer Länder angewendet werden, und wenn nur um festzustellen, ob die Lehrerausbildung dort den geäußerten Ansprüchen entspricht. In dieser Hinsicht erhofft sich die Forschungsarbeit universelle Einsichten in die Qualität der Fremdsprachenlehrerausbildung.

*Vortrag, gehalten auf der 32. Jahrestagung des  
Litauischen Kulturinstituts  
„Forum junger Wissenschaftler II“ am 7.10.2012*

---

## **Literaturangaben**

Flick, Uwe (2011): *Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung*. 4. Aufl. Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag.

Hufeisen, Britta/Neuner, Gerhard (Hrsg.) (2003): *Mehrsprachigkeitskonzept, Tertiärsprachen, Deutsch nach Englisch*. Deutsche Ausgabe. Strasbourg: Council of Europe Publishing. Online verfügbar unter <http://www.goethe.de/ins/fr/pro/classesbilangues/ressources/HufeisenNeuner2005.pdf>, 30.10.2012.

Mayring, Philipp (2010): *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. 11. Aufl. Weinheim: Beltz.

Neuner, Gerhard/Hufeisen, Britta/Kursiša, Anta/Marx, Nicole/Koithan, Ute/Erlenwein, Sabine (2009): *Deutsch als zweite Fremdsprache*. Fernstudieneinheit 26. München: Langenscheidt.

Wirtschaftsforum Mehrsprachigkeit (2007): *Sprachen und Geschäftserfolg. Wettbewerbsfähiger durch Sprachkenntnisse. Empfehlungen des Wirtschaftsforums für Mehrsprachigkeit bei der Europäischen Kommission*. Online verfügbar unter [http://ec.europa.eu/languages/pdf/davignon\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/languages/pdf/davignon_de.pdf), 29.10.2012.